

Virág Szende (Budapest): Spezifische Kategorien der ungarischen Grammatik: Wie kann man sie in nichthomogenen Lerngruppen unterrichten?

Wie es in diesem Kreis wohl bekannt ist, gehen die Schwierigkeiten bei der im Titel angegebenen Aufgabe auf zwei Wurzelprobleme zurück.

1. Erstens handelt es sich natürlich um den spezifischen Charakter des Ungarischen, im Besonderen um die Grammatik, grammatische Kategorien.
2. Die Ungarischlehrer sind immer mit der Heterogenität der Zusammenstellung der Lerngruppe konfrontiert, wo man nicht nur mit unterschiedlichen Muttersprachen, sondern möglicherweise auch mit prototypisch verschiedentlichen grammatischen Strukturmerkmalen der Muttersprache einzelner Studenten zu tun hat.

Unsere erste Aufgabe ist demgemäß einen gemeinsamen universalistisch bestimmten Grund der Lehrmaterialien zu umreißen. In den Grundstrukturen der ungarischen Grammatik, mitsamt natürlich ihren Kategorien, müssen wir die Universalien der so genannten 'Universal Grammar' im klassischen Sinne aufzeigen. Sobald nämlich die Bestimmtheiten des wirklich Gemeinsamen geklärt sind, haben wir erst die Möglichkeit in die Richtung der spezifischen Züge – gemeint ist in unserem Falle natürlich wieder das Ungarische – weiter zu treten.

Der Schlüsselbegriff ist also die Sonderstellung des Ungarischen innerhalb der Sprachgruppen. Es wird dabei folgendes angenommen:

1. Ungarisch ist eine finnisch-ugrische Sprache mit dem Grundsystem der Agglutination, um die klassische Terminologie von Humboldt zu gebrauchen.
2. Ungarisch ist eine topikprominente Sprache.
3. Es gibt im Ungarischen weiterhin eine Menge von Prozessbestimmungen im Aufbau einzelner syntaktischen Strukturen.

Diesbezüglich, wenn wir kurz auf die Einzelheiten weiter eingehen, wäre folgendes zu betonen. Erstens über den Ursprung der ungarischen Sprache zu sprechen wäre nichts anderes als Eulen nach Athen zu bringen, selbst wenn immer wieder andere abweichende Ansichten diesbezüglich in bestimmten Gruppen auftauchen.

Weniger bekannt ist demgegenüber der topikprominente Charakter des Ungarischen, obwohl wir seit den geistreichen Erkenntnissen von Sámuel Brassai genau wissen, was diese Grundeinstellung der Strukturierung eines ungarischen Satzes bedeutet. Wollen wir in dieser Hinsicht folgende Beispiele heranziehen. Nehmen wir den Fall der deklarativen Sätze. In deklarativen Sätzen im Ungarischen kann das Subjekt in der ersten Position des 'default' Wortfolge weggelassen werden.

(a) *Esik.* (Es regnet.)

und zum Vergleich im Englischen:

(b) *It is raining.*

im Französischen:

(c) *Il pleut.*

Das Subjekt des Satzes muss weiterhin nicht unbedingt die erste Position einnehmen.

(d) *Máriát Péter kérte fel táncolni.*

(e) *Máriát kérte fel Péter táncolni.*

- (d) *Es war Peter, der Maria zum Tanz aufforderte.*
 (e) *Es war Maria, die von Peter zum Tanz aufgefordert wurde.*

Eine parallele Erscheinung: es gibt sogar wohlgeformte (well-formed) Sätze ohne Subjekt im Ungarischen.

- (f) *Villámlik.*
 (g) *A tortából még Péternek is jut.*

 (f) *Es blitzt.*
 (g) *Sogar Peter kann ein Stück von der Torte bekommen.*

Während die so genannte Satzteilrolle in den indogermanischen Sprachen durch die Wortfolgeregelung bestimmt wird, gilt im Ungarischen eine solche Determinierung überhaupt nicht.

- (h) engl. *Mary loves John.*
 (i) fr. *Marie aime Jean.*

 (h)-(i) *Maria liebt Johann.*

Im Ungarischen sind alle folgenden vier Sätze standard, also wohlgeformt.

- (j) *Pétert Mária szereti.*
 (k) *Szereti Mária Pétert.*
 (l) *Szereti Pétert Mária.*
 (m) *Pétert szereti Mária.*

Wie man sieht, können das Objekt und das Subjekt ihre Rolle unabhängig von der Position innerhalb des Satzes ungestört verwirklichen. Noch eine Bemerkung: im Ungarischen nimmt das Subjekt keinen Suffix auf, während das Objekt immer mit -t bezeichnet wird. Die Wortfolge sowohl in diesen als auch in einer Menge äquivalenter Sätze dient der Bezeichnung des Informationsinhalts. Das heißt, was in der Wortfolge des Satzes vor dem Prädikat steht, gilt als „die wichtigste“ Aussage, so z.B.:

- (n) *Pétert "Mária szereti.*
 (o) *"Szereti Mária Pétert.*
 (p) *"Pétert szereti Mária.*

 (n) *Es ist Maria, die Peter liebt.* (und nicht etwa Elisabeth)
 (o) *Es geht darum, dass Maria Peter bloss/wirklich liebt* (Was noch überhaupt nicht bedeutet, dass er sie auch zu heiraten bereit ist.)
 (p) *Es ist wohl Peter, den Maria liebt.* (Wer nicht mit Paul zu verwachsen ist.)

Die Konsequenz ist einfach: Schon am Beginn des Lehrkurses sollen wir gleich zeigen, dass im Ungarischen die logische Struktur des Satzes, bzw. die Informationsparameter der Aussage die Reihenfolge der Satzteile bestimmen, nicht aber die im trivialen Sinne gemeinte Wortordnung wie in den indoeuropäischen Sprachen.

Wollen wir nun die dritte Gruppe der Schwierigkeiten beim Ungarischunterricht für Ausländer, also Akzidenzien einer exotischen Grammatik näher betrachten.

1. Wir haben im Ungarischen kein „haben“. Im Ungarischen sagen wir: *„nekem van...“* (ich habe es). Es handelt sich hier um eine Dativstruktur: *es existiert für mich etwas*. *Van* bedeutet weiterhin die aktuelle Gültigkeit der Existenz einer Sache.
(q) *Van só a konyhában.*
(q) Es gibt Salz in der Küche.
2. *Wieder ein wohlbekannter Fall: Einzahl nach Substantiven in Mehrzahl:*
(q) *két tehén*
(q) zwei Kühe
3. *Kein Genus im Ungarischen, obzwar auf der lexikalischen Ebene der Sprache der Genus-Unterschied an Ort und Stelle vertreten werden kann: tanár – tanárnő. (Es ist meistens fakultativ.)*
4. *Harmonisierung in der Adjektiv–Subjekt-Konstruktionen gibt es nicht. Es ist die einzige Erleichterung für die Schüler im Beibringen des Ungarischen.*
5. *Wie vorher gesagt, ist das Ungarische eine so genannte agglutinierende Sprache, sie weist aber gelegentlich sowohl flektierende als auch isolierende Merkmale auf:*
Flektierende zum Beispiel:

- (s) *szép – szebb*
- (t) *hó – havat*
- (s) *schön – schöner*
- (t) *Schnee – Schnee (Akk.)*

Weiterhin, isolierende Merkmale sind in den nächsten zwei Strukturen zu bemerken:

- (u) *sok szép lány*
- (v) *sok lány szép*
- (u) *viele schöne Mädchen*
- (v) *Es sind viele Mädchen, die schön sind.*

Die zwei letzteren Strukturen illustrieren wieder eine der Schwierigkeiten, die man gleich beim Anfang des Unterrichts bemerkt. Und zwar die unentbehrliche Unterscheidung zwischen der attributiven und der prädikativen Rolle des Adjektivs.

*Die erwähnten zwei Strukturen bestehen aus den gleichen lexikalischen Einheiten, derer Sequenz in der Struktur, wenn anders positioniert, zu unterschiedlichen Bedeutungen führt: *sok szép lány* (viele schöne Mädchen); während *sok lány szép* (Es gibt viele Mädchen, die schön sind).*

Diese Spezifitäten müssen im Unterricht mit den grammatischen Universalien aufeinander abgestimmt eingeleitet werden.

Wie wir sehen, es gelten die Wörter des weltbekannten Professors der Universität Wien Herrn Wolfgang Dressler. Er sagte: „Ja, das Ungarische ist eine Sprache, die man entweder als Kind erlernt, oder aber es ist nichts weiter mit ihr.“

Trotzdem wollen wir hoffnungsvoll weitermachen.